

5 Andere Familien- und Beziehungsformen

Aus dem Vorbereitungstext zur Synode 2015:

Nr. 24 – Schritte zum Ideal der Ehe würdigen

Als verlässliche Lehrerin und fürsorgliche Mutter ist sich die Kirche – obwohl sie anerkennt, dass es für die Getauften kein anderes als das sakramentale Eheband gibt und dass jeder Bruch desselben Gottes Willen zuwiderläuft – auch der Schwäche vieler ihrer Kinder bewusst, die sich auf dem Weg des Glaubens schwer tun. «Daher muss man, ohne den Wert des vom Evangelium vorgezeichneten Ideals zu mindern, die möglichen Wachstumsstufen der Menschen, die Tag für Tag aufgebaut werden, mit Barmherzigkeit und Geduld begleiten. [...] Ein kleiner Schritt inmitten grosser menschlicher Begrenzungen kann Gott wohlgefälliger sein als das äusserlich korrekte Leben dessen, der seine Tage verbringt, ohne auf nennenswerte Schwierigkeiten zu stossen. Alle müssen von dem Trost und dem Ansporn der heil-bringenden Liebe Gottes erreicht werden, der geheimnisvoll in jedem Menschen wirkt, jenseits seiner Mängel und Verfehlungen» (EG 44).

Nr. 25, 26 und 27 – Zuwendung zu Menschen, die nicht in kirchlicher Ehe leben

Dem Blick Christi folgend, dessen Licht jeden Menschen erleuchtet (vgl. Joh 1,9; GS 22) wendet sich die Kirche liebevoll jenen zu, die auf unvollendete Weise an ihrem Leben teilnehmen. Sie erkennt an, dass Gottes Gnade auch in ihrem Leben wirkt, und ihnen den Mut schenkt, das Gute zu tun, um liebevoll füreinander zu sorgen und ihren Dienst für die Gemeinschaft, in der sie leben und arbeiten, zu erfüllen. Diese Gläubigen, die zur Kirche gehören, brauchen eine barmherzige und ermutigende seelsorgliche Zuwendung, wobei die jeweiligen Situationen angemessen zu unterscheiden sind.

In diesem Sinn besteht für die heutige Familienpastoral eine neue Dimension darin, der Realität der Zivilehe zwischen Mann und Frau, den Ehen gemäss älteren kulturellen Bräuchen und – bei aller gebührenden Unterscheidung – auch den unverheiratet zusammenlebenden Paaren ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

Einleitende Fragen

Sind die Aussagen für Sie verständlich? Entspricht diese Beschreibung der Realität Ihren Erfahrungen und Wahrnehmungen?

Welche Aspekte unterstützen Sie? Um welche Aspekte möchten Sie die Aussagen ergänzen?

Von welchen positiven Erfahrungen in Ihrer Ortskirche (Pfarrei/ Seelsorgeeinheit/ Pastoralraum/Dekanat/Bistum) können Sie berichten? **Spezifische Fragen zu Nr. 25, 26 und 27**

Soll sich die Kirche auch Paaren zuwenden, die nicht kirchlich getraut sind? Wenn ja, in welcher Haltung und mit welcher Absicht? Wie kann der Wert der kirchlichen Trauung verständlich und partnerschaftsunterstützend aufgezeigt werden?

Spezifische Frage zu Nr. 24

Wie wirkt auf Sie die Haltung, die Ihnen unter Nr. 24 entgegen kommt, im Umgang mit Paaren und Familien angesichts von Grenzerfahrungen, Umbrüchen und Krisen?